

(nicht gemahlen) wird; [Schälzeug (nicht hierhergehörig, von abd. scælo, Zuchtbeugnis; f. bejähnen); Schälpitug [2].] || **schällig**, *Ev.*: in der Art einer Schale, blättrig (von Gestein); ferner: in einer Schale versehen, nam. in Pflanzg., z. B.: die, dünnschalig, -schällig, -geschalt usw.

Schalbe: f. Schalte 3.

Schalt, *ber.* -(e)s; -e, Schälte; Schältschen, =lein: 1) (wurz., veralt.) Diener, Knecht. — 2) jemand, der mit Wohlgefallen daran und ohne den Schein davon zu haben, Arglist oder täuschenden Trug gegen andere ausübt: a) unterschieden tadelnd, mit hervortretendem Begriff arger Bosheit, so oft in der Bibel. / b) in milderem Sinne, indem es sich um mehr unschuldige, scherzende Täuschung handelt oder der Begriff der Schlaubeit hervortritt. / c) lobend, / d) oft von weiblichen Personen (daneben Schaltin, Schältin). / e) persönlich aufgefaßt = die Schalkheit in einem, zu a (= arger Trug) und heute häufiger zu b: Den Schalt verbergen; nicht merken; Der Schalt sieht ihm aus den Augen. / f) in einigen Fällen etwas durch sein Aussehen Täuschendes, z. B.: Erde, die wie Salpeter aussieht, aber keinen enthält; ferner: Kopfschil, dem das Herz fehlt (Schutterstoh). — 3) als Bftw. zu 2, z. B.: Schaltsauge; Schaltsfreund [2a]; Schaltsknecht; Schaltsnarr, Hofnarr; lustige Person; schaltsinnig; Schaltsstreben. || **Schalteei**, *die*; -en: Schaltsstreben (verkl.: Schälteele). || **schalkhaft**, **schällig**, **schältsch**, *Ev.*: in der Weise eines Schalks (f. d. 2a und nam. b). || **Schaltheit**, *die*; -en: Schalkhaftigkeit: 1) Bosheit, Arglist (nam. oft bibl.). — 2) sehr gew. lose Scheinerei; hinter unschuldiges Aussehen versteckter Mutwille und dessen Kundgebungen, zuw. auch: Verschlagenheit, Schlaubeit.

Schall, *der.* -(e)s; -e, Schälle: 1) was das Gehör wahrnehmbar — in engerem Sinne: hell und stark wahrnehmbar — berührt; die so erregte Wahrnehmung und Empfindung; das sie Erregende (vgl. Laut, Klang, Hall, Knall, Ton, Geräusch): Der Schall der Trompeten; Der Schall verhallte; Die Lehre vom Schall; Die Luft trägt den Schall weit. — 2) zuw.: der Ruf, den jemand durch sein Tun im Mund der Welt hat: Mich reizt nicht des Ruhmes Schall, | der aus Posaunen tönt. *H.*: Eines Lebens Schall, der auch zu mir drang. *Sh.* — 3) bedeutungsvoll zur Bezeichnung des flüchtig-Nüchternen, Leeren, Inhaltlosen (vgl. schall 1c): Leerer Schall. — 4) als Bftw., z. B.: Schallboden, Resonanzboden eines Tonverzeugs; Schalldeckel, über einer Kanzel; Schallente, Anas clangula; Schallgeißler, schallendes; Schallgewölbe, in dem etwas an einer Stelle leise Gesprochenes an einer anderen laut schallt; Schallhorn, Schalmeei; Posaune; Schallfüß eines Hüftorns; Schallloch, wodurch sich der Schall verbreitet, z. B. in Glockenfüßern, Schallböden usw.; Schallrohr, den Schall verstärkendes (f. Sprachrohr) oder nam.: schallendes Blasinstrument; Schalltrahf, vgl. Lichttrahf; Schallstück, -strichter, trichterförmiges Stück an Tonverzeugen zur Verstärkung des herausdringenden Schalles, z. B. an Trompeten; Schallwelle, vgl. Schwellwelle; Schallwort, tomaschalmendes. || **schallen**, **schälte**, **schöll**, **schölle**, **geschält**, **geschöllten**: 1) intr. (haben, f. a): einen Schall (f. d.) hören lassen, von sich geben, — auch: a) mit Angabe des Woher, Wohin (wobei auch sein als Hilfszeitwort vorkommen kann). / b) unpersönlich: Es schallt von Pforten, usw. / c) zuw. bestimmt von groß tönendem Schall ohne entsprechenden Inhalt. / d) (weidm.) Ein Tier, des schallt (schaltet, schüt, schaut), meldet (f. d. 2) sich. — 2) tr.: schallend künden; auch unpersönlich: aus den Wassern schallt es Antwort. *Platen*.

Schalmei, *die*; -en: Art einfaches, nam. noch bei Hirten und auf dem Lande sibisches Blasinstrument. Schalmeibläser; Schalmetentlang; Schalmetenrohr, Arundo donax, zu Schalmeien. || **schalmeyen**, *intr.* (haben): auf der Schalmei blasen. Schalmeier.

Schalotte, *die*; -n: Zwiebelart, Allium ascalonium. **Schalte**, *die*; -n: 1) flaches, dünnes Holzstück, z. B. auch: Schleusenbrett. — 2) Ruderstange. — 3) das durch Ruderstangen Fortbewegte, Rührblatt (auch Schabe). || **schalten**, *intr.* (haben), tr.: 1) bei der Flußschiffahrt: a) intr.: das Schiff schaltet, durchschneidet den Strom aufwärts, gerade und schnell. / b) tr.: Ein Schiff schalten, gegen den Strom fließen —

mittels der Schalten (f. d. 2) —; verallgemeint: es fließen, lenken. — 2) intr.: Jemand schaltet, bestimmt und verfügt frei nach Gutdünken und Belieben, was und wie etwas sein, was statthaben oder geschehen soll usw.; vgl. — oft damit verbunden — waten, wobei aber nicht sowohl das eigenmächtige Belieben des Subjekts hervortritt, als die Machtvolle des Herrschenden in bezug aufs Obj.: Nach Belieben; frei; willkürlich; wo; über etwas; mit etwas (wie mit seinem Eigentum) schalten (und waten). — 3) etwas zum Weichen an eine bestimmte Stelle hin-, nam. in oder zwischen etwas schieben, zumeist: etwas, zwischenhalten. Dazu: Schaltjahr, eins, in das zur Ausgleichung des bürgerlichen mit dem astronomischen Jahr etwas eingeschoben ist, z. B. ein Monat oder ein Tag: Schaltmonat, -tag. — Vgl. auch schalten 1d. || **Schälter**, *der.* -s; w.: 1) einer, der schaltet (f. d. nam. 2). — 2) = Schalte 2. — 3) = Aus-, Umschalter (nam. Elektr.). — 4) (auch die; -n; das, -s; w.; -en, -lein, Schälterchen, -lein): der schiebbare Verschluss eines Fensters oder einer fensterartigen Öffnung in der Wand; dann: das ganze Schiebefenster und verallgemeint = Fenster, Fensterladen, -vorstoß (f. Briefschalter).

Schaluppe, *die*; -n: Art scharfgebauter, schnellegelnder Boote (Schuppe).

Schäm, *die*; 0: 1) die Teile des Körpers, die zu verhüllen, Zucht und Sitte gebieten; nam. Bezeichnung des Geburtsortes. Dazu (vgl. 3) z. B.: Schamband; Schambein; Schambüg; Schambütle; Schamgegend; Schamglied; Schamhügel; Schamleiste; Schamleiste; Schamleiste; Schamteile. — 2) zuw. = Schimpf, Schande, Unehre: Sie mich mit Schande und Scham gesteuert werden, die sich wider mich rühmen. *Pl.* 35, 26; Und du müßtest dann mit Scham antanzen sitzen. *Wf.* 9, 3) = Schamgefühl, die aus Ehrgefühl entspringende Empfindung der Schen in bezug auf etwas Sitte und Zucht Verletzendes oder einem zur Unehre Gerechendes, sowohl einen davon zurückhaltend, als auch über Geschehenes mit Verbitrisis, Gram und Zerknirschung erfüllend; auch zuw. mehr oder minder persönlich aufgefaßt: Vor Scham rot werden; Alle Scham abgeben haben; Von allen Tugenden ist Scham die Mutter. *Kudert.* *Ogden* (vgl. 1): Schamerrotten; Schamgefühl; schamlos, schamlosigkeit; schamrot, Schamrot, -rotte. || **schämen** (auch schämen gehpr.): 1) rbez.: Scham (f. d. 3) empfinden (sich schämen, z. B.: in jemandes Seele oder für ihn, mit ihm; Sich vor einem (vor sich selbst) schämen, dessen Blick und Urteil im Gefühl der Blöße (Schwäche, Schande) scheuen; Sich vor etwas schämen, scheuen; Sich einer Sache wegen, halber, sich darüber schämen, oder mit Genüß, zur Angabe der die Scham und Schen in einem erregenden Person oder Sache; Sich schämen, daß ... Im Zufin, als ich zuw. auch ohne sich; Das schämen. — 2) tr. (niederb.): Das schämt mich, beschämt mich, erregt meine Scham; und hochd.: Sich [Dat.] die Augen ans dem stoß schämen. || **schämhaft**, *Ev.*: Schamgefühl hegend — und: davon zeugend. Schamhaftigkeit. || **schämig**, *Ev.*: verschämt, in bezug auf einen einzelnen Fall (vgl. schamhaft, als haftende Eigenschaft). Schämigkeit.

Schamfilen, *intr.*, tr.: (Seem.) (sich) durch Reiben oder Anstoßen beschädigen, verletzen.

Schändbar, *Ev.*: schändlich. || **Schände**, *die*; -n: 1) Zustand des Schimpferleins; schämenswerter Zustand; etwas, das — und insofern es — diesen Zustand bewirkt, bezeichnet (vgl. Scham, Schimpf, Schmach, Unehre und Ggfs. Ehre), auch: a) Wz, selten, z. B.: Zu tilgen den Trug und die welschenden Schanden. *Arndt*; Mit Schanden. *Vgl. f.* / b) als Ausgafe: Etwas ist (einem) etne — keine Schande; auch: Es ist 'ne Schande, (... ne Schande wert); Schande und Spott; Sünde und Schande, daß ... wie ... = schändlich; vgl. als Bftw.: Schand- (oder Spott-) Preis, -gebot, -geld, -lauf, so niedrig, daß es eine Schande ist. Auch von Personen: Ein nährischer Sohn ist seiner Mutter Schande. / c) Aller Schande den Kopf abgeben haben, ganz schamlos sein. / d) Eine Schande — an etwas arbeiten, schreiben usw., an einem tuzieren u. ä. von einem Tun, mit dem man im Erfolge Schande einlegt. *Vgl. f.* / e) ischändbar, aus Rücksicht auf die zu meidende; um sich nicht zu sehr schämen zu müssen. / f) Etwas gereicht einem zur Schande; auch (vgl. a): Zu Ehren oder Schanden geboren; und nam.: zusehender = zuniht; kaputt; ruiniert; so daß es keinen — oder doch keinen rechten — Bestand mehr hat, z. B. mit rbez. *Ziv.* (vgl. d) zur Bezeichnung